

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des Entomologischen Internationalen Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Einiges über Sesien. — *Agrotis florida* Schmidt — *Agrotis rubi* Vieweg. — Kleine Mittheilungen. — Quittungen. — Neue Mitglieder. — Briefkasten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Einiges über Sesien.

1) *Sesia muscaeformis* View. (philantiformis Lasp.)

Dieser in der Gubener Gegend nur vereinzelt vorkommende Falter ist hier an meinem neuen Wohnort Forst in der Niederlausitz stellenweise nicht selten.

Seine Flugzeit beginnt etwa Mitte Mai und reicht bis Anfang Juli. Die in den Wurzelstöcken der Grasnelle (*Statices armeria*) lebende Raupe überwintert und ist Ende April bis Mitte Mai erwachsen, die Puppenruhe dauert 10 bis 14 Tage. Der Falter fliegt an sandigen mit Grasnellen bewachsenen Feldrainen und Bahnböschungen. Er ruht mit Vorliebe an den dünnen vorjährigen Blütenstengeln seiner Futterpflanze oder setzt sich an die Stengel vom Feldbeifuss (*Artemisia campestris*.) Während der heissen Tageszeit fliegt *S. muscaeformis* lebhaft im Sonnenschein umher, so dass man sie nur mit Netz erbeuten kann. Bequemer ist der Fang in den späteren Nachmittagsstunden: mit dem Cyanglase in der Hand beobachtet man die vortin erwähnten Stellen. Die Sesien lassen sich gleich den *Zygaenen* leicht in das Glas streifen.

Bei dieser Gelegenheit habe ich auch des Oefteren Pärchen in Copula angetroffen. Die Zucht von *Sesia muscaeformis* ex ovo bis zum Falter dürfte quantitativ wohl eine der mühelosesten und lohnendsten von allen Sesien sein.

Zu diesem Zwecke ist es erforderlich, im Monat April eine grössere Anzahl von Grasnellen mit der sie umgebenden Erde auszustechen und in einen Kübel oder noch besser in grössere, hinreichend tiefe Blumentöpfe zu pflanzen. Von den in Copula gefundenen, bezw. von den einzeln erbeuteten ♀♀ setzte man zwecks Eierablage ein oder mehrere ♀♀ in die mit Netzgaze pp. überbundenen Töpfe, die den Sonnenstrahlen thunlichst auszusetzen sind. Nach erfolgter Eierablage, d. i. wenn die ♀♀ ihre irdische Laufbahn vollendet haben, kann die Gaze abgenommen werden. Der richtige Grad der Feuchtigkeit, wie er einerseits zur Erhaltung der Pflanze

notwendig ist, andererseits aber auch nicht zu hoch sein darf, um die Existenzbedingungen der Räumchen nicht in Frage zu stellen, dürfte leicht zu erzielen sein, wenn die Behälter, wie es ja bei allen Blumentöpfen der Fall ist, unten mit einem Loch versehen sind und ins Freie gestellt, bezw. eingegraben werden können. Durch das an der Unterseite befindliche Loch ist das Abfliessen allzu grosser Wassermengen — beispielsweise in Folge starken Regens — gesichert. Die Töpfe bleiben entweder bis zum nächsten Frühjahr im Freien, oder aber werden, falls ein beschleunigtes Ausschlüpfen der Falter beabsichtigt wird, im Spätherbst in einen trockenen Keller und später nach Eintritt des Winters in ein warmes Zimmer gestellt. — Falls einige der verehrten Herren Mitglieder die Zucht dieser Sesie versuchen wollen, stehe ich vom Anfang Mai ab mit lebenden befruchteten ♀ gern zur Verfügung, wie ich dann auch eine grössere Anzahl von spannwischen oder frisch gespannten Faltern im Tausch abgeben kann.

Adolf Voigtmann, Forst (Lausitz.)

Agrotis florida Schmidt — *Agrotis rubi* Vieweg.

Im Jahre 1859 beschrieb der inzwischen längst verstorbene Kreiswundarzt Franz Schmidt aus Wismar, ein eifriger Sammler und gewissenhafter Eiforscher der mecklenburgischen Microlepidopteren-Fauna, in der Stettiner entomolog. Zeitung die in Rede stehende *Agr. florida* als neue Art. Da ihm später Zweifel über die Artberechtigung derselben aufstiegen, er auch wohl von anderen Forschern darauf aufmerksam gemacht wurde, so widmete er sich in den folgenden Jahren besonders der Erforschung dieser Art und gab 1879 im 33. Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg seine Ansicht dahin kund, dass ein Saison-Dimorphismus vorliege, indem *florida* die Frühlingsgeneration und *rubi* die Herbstgeneration sei. Dass Schmidt's Ansicht die richtige war, wozu er nach jahrelangem, eifrigem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Voigtmann Adolf

Artikel/Article: [Einiges über Sesien 89](#)